

Ostersonntag 8. April 1917

Morgen- N. 165. Ausgabe.

Berlin, Sonntag,
Die Zeitung erscheint in der Stadt
dreizehnmal.

Bezugs-Preis:

Beizeichnlich
ohne Frangobahn
für Berlin 7 Mf. 50 Pf., für ganz
Deutschland durch die Post 9 Mf.,
Belgien- und Holland 15 Mf. 50 Pf.,
Südland 7 St. 50 Cts., Schweden 12 St.
10 Cts., Dänemark, Schweden und
Norwegen 9 St.
Kriegsbefreiungen 20 Mf.

Anzeigen-Preis:

Die Zeitungsblätter Seite 40 St.
Wochenblatt 1.00 Mf.

Berliner Börsen-Beitung.

62. Jahrgang.

Bestellungen werden angenommen bei allen
Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Geschäftsstelle.

den 8. April 1917.

Als besondere Beilagen erscheinen
Ergänzungen zum Kurszettel,
Zinsschein-Kalender.

Deutsche Lebensversicherung-
Gesellschaften.

Allgemeine Verlosungslisten
mit Resonanzen-Listen.

Vollständige Zeichnungslisten der
Preuß.-Rudb., Klassenlotterie
und viele andere wichtige tabellarische
Uebersichten.

Zuschriften

nur an die Geschäftsstelle, nicht an
einzelne Mitglieder senden.

Bezugs-Verrechnung u. Geschäftsstelle: Zürcher: Str. 243 u. 12352.	Druckerei: Str. 2488.	Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Berlin W 8, Kronenstr. 37.	Telegramm-Adresse: Börsenkrone.	Postfach-Konto: Berlin 26412.
---	--------------------------	--	------------------------------------	----------------------------------

Eine Osterbotschaft des Kaisers. Anmittelbare und geheime Wahl zum Abgeordnetenhaus. Reform des Herrenhauses.

Berlin, 7. April. (Nullsch.)

Seine Majestät der Kaiser und König hat an den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Bethmann Hollweg folgenden Erlass gerichtet:

Noch niemals hat sich das deutsche Volk so fest gezeigt wie in diesem Kriege. Das Bewußtsein, daß sich das Vaterland in bitterer Notwehr befaßt, übte eine wunderbar versöhnende Kraft aus, und trotz aller Opfer an Blut draußen im Feld und schwerer Entbehrungen dahelme ist der Wille unerschütterlich geblieben, für den siegreichen Endkampf das Beste einzusetzen. Nationaler und sozialer Geist verstanden und vereinigten sich und verliehen uns ausdauernde Stärke. Jeder empfand: was in langen Jahren des Friedens unter manchen inneren Kämpfen aufgebaut ward, das war doch der Verteidigung wert.

Leuchtend stehen die Leistungen der gesamten Nation in Kampf und Not vor meiner Seele. Die Erlebnisse dieses Ringens um den Bestand des Reiches leiten mit erhebendem Ernste eine neue Zeit ein. Als dem verantwortlichen Kanzler des Deutschen Reiches und ersten Minister Meiner Regierung in Preußen liegt es Ihnen ob, den Erfordernissen dieser Zeit mit den rechten Mitteln und zur rechten Stunde zur Erfüllung zu verhelfen. Bei verschiedenen Anlässen haben Sie dargelegt, in welchem Geiste die Formen unseres staatlichen Lebens auszubauen sind, um für die freie und freudige Mitarbeit aller Glieder unseres Volkes Raum zu schaffen. Die Grundsätze, die Sie dabei entwickelten, haben, wie Sie wissen, Meine Billigung. Ich bin mir bewußt, dabei in den Bahnen Meines Großvaters, des Begründers des Reiches, zu bleiben, der als König von Preußen mit der Militär-Organisation und als Deutscher Kaiser mit der Sozial-Reform monarchische Pflichten vorbildlich erfüllt und die Voraussetzung dafür schuf, daß das deutsche Volk in einmütigem, ingrimmigem Ansharren diese blutige Zeit überleben wird.

Die Wehrmacht als wahres Volksheer zu erhalten, den sozialen Aufstieg des Volkes in allen seinen Schichten zu fördern, ist vom Beginn Meiner Regierung an Mein Ziel gewesen. Bestrebt, in fest bewahrter Einheit zwischen Volk und Monarchie dem Wohle der Gesamtheit zu dienen, bin Ich entschlossen, den Ausbau unseres inneren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens, so wie es die Kriegslage gestattet, ins Werk zu setzen.

Noch stehen Millionen Volksgenossen im Felde, noch muß der Anstrich des Meinungsstreits hinter der Front, der bei einer eingreifenden Verfassungsänderung unvermeidlich ist, im höchsten vaterländischen Interesse verschoben werden, bis die Zeit der Heimkehr unserer Krieger gekommen ist, und sie selbst am Fortschritt der neuen Zeit mitraten und -taten können. Damit aber sofort beim glücklichen Ende des Krieges, das, wie Ich zuversichtlich hoffe, nicht mehr fern ist, das Nötige und Zweckmäßige auch in dieser Beziehung geschehen kann, wünsche Ich, daß die Vorbereitungen unermüdet abgeschlossen werden.

Wir liegt die Umbildung des preussischen Landtags und die Befreiung unseres gesamten innerpolitischen Lebens von dieser Frage besonders am Herzen. Für die Aenderung des Wahlrechts zum Abgeordnetenhaus sind auf Meine Weisung schon zu Beginn des Krieges Vorarbeiten gemacht worden. Ich beauftrage Sie nunmehr, Mir bestimmte Vorschläge des Staatsministeriums vorzulegen, damit bei der Rückkehr unserer Krieger diese für die innere Gestaltung Preußens grundlegende Arbeit schnell im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werde. Nach den gewaltigen Leistungen des ganzen Volkes in diesem furchtbaren Kriege ist nach Meiner Ueberzeugung für das Klassenwahlrecht in Preußen kein Raum mehr. Der Gesetzentwurf wird ferner unmittelbare und geheime Wahl der Abgeordneten vorzusehen haben.

Die Verdienste des Herrenhauses und seine bleibende Bedeutung für den Staat wird kein König von Preußen verkennen. Das Herrenhaus wird aber den gewaltigen Anforderungen der kommenden Zeit besser gerecht werden können, wenn es in weiterem und gleichmäßigem Umfang als bisher aus den verschiedenen Kreisen und Berufs des Volkes führende, durch die Achtung ihrer Mitbürger ausgezeichnete Männer in seiner Mitte vereinigt.

Ich handle nach den Ueberlieferungen großer Vorfahren, wenn Ich bei Erneuerung wichtiger Teile unseres fest gefügten und sturmerprobten Staatswesens einem treuen, tapferen, tüchtigen und hochentwickelten Volk das Vertrauen entgegenbringe, daß es verdient.

Großes Hauptquartier, den 7. April 1917.

Wilhelm I. R.
von Bethmann Hollweg.

An den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums.

Nr. 28. Jahrgang 1917

Sonntag, 8. April

Der Welt



Spiegel

Illustr. Halb-Wochenschrift

des Berliner Tageblatts



Rote Kreuz-Schwester mit Gasmasken vor dem Kriegslazarett in Lille.

Ludwig Stein phot.

DER DRAHTVERHAU

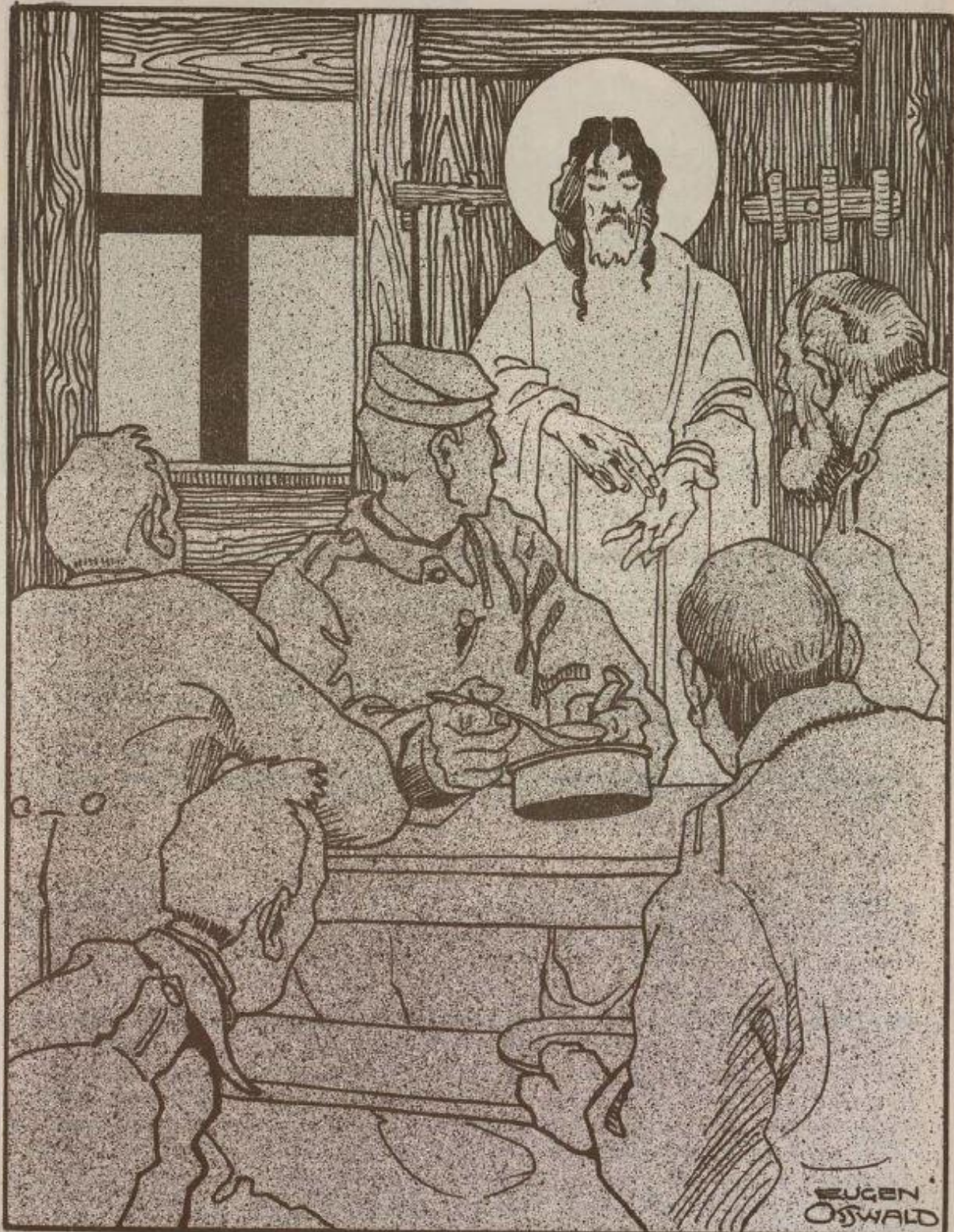
№ 23.

Schützengraben Zeitung d. bayr. Ldw. Jnf. Rgt. № 1.
April 1917. Vogesen.

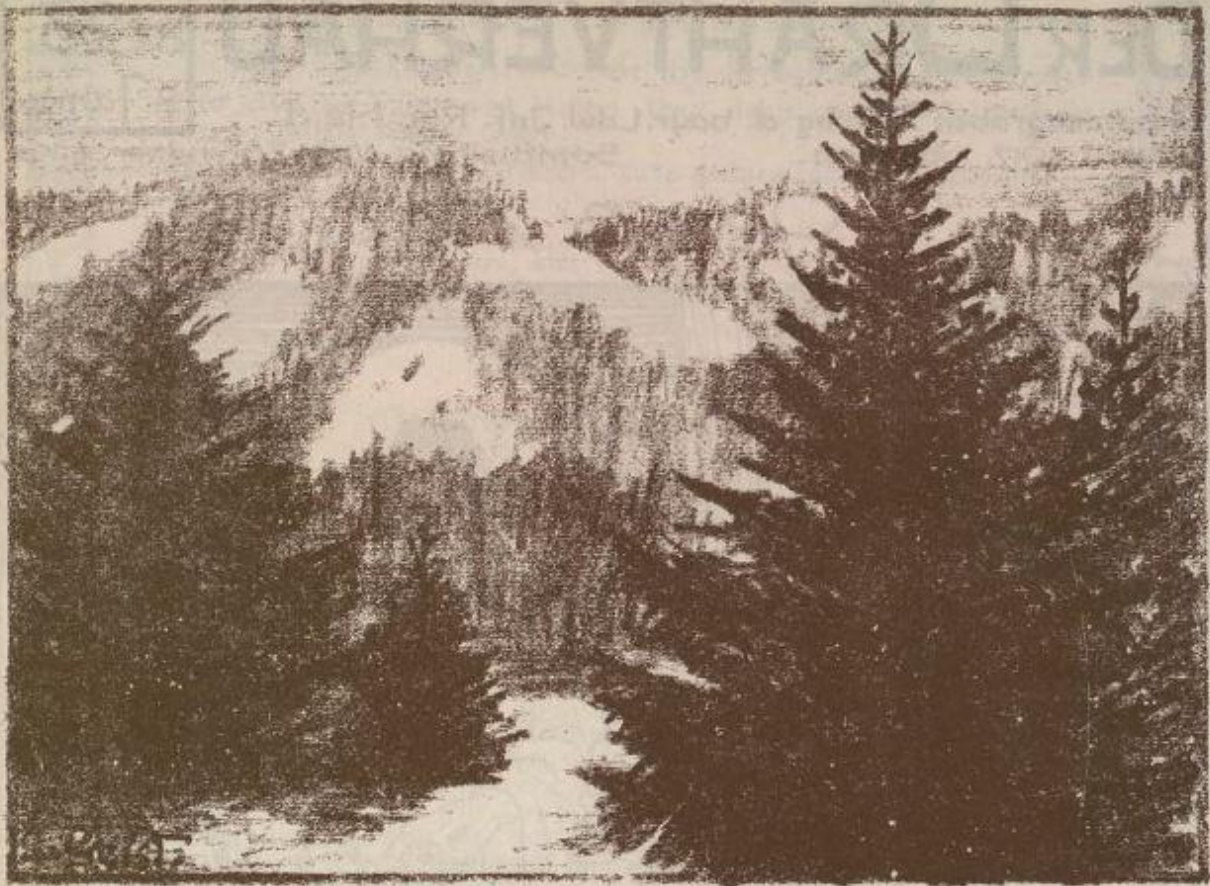
Schriftleitung U. Off. F. Grundner. 3. Kp.

2. Jahrg.

Ostern 1917.



„Friede sei mit Euch!“ (Joh. 20. 19, 20) ©



Ostern.

Der Heiland litt, um die Welt zu erlösen. Also leiden wir um des Vaterlandes Erlösung.

Das, was der Heiland am Kreuze duldete, Tausende und abermals Tausende dulden es ihm nach.

Grässliches ist vielen, vielen Kameraden geschehen, die den Opfertod fürs Vaterland gestorben; hundertfach ertrugen sie das Kreuzessterben.

Sie lagen mit uns in den zerfelzten Gräben mit losgerüttelten Nerven, mit Gehirnen zum Zerspringen von unerhörten Tosen der bebenden Erde. Das „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ drang empor zum verdunkelten Himmel.

Mit zerrissenen Leibern, schauerlich hervorquellenden Eingeweiden, klaffenden Häuptionen, in Blut getränkt, lebendig begraben zur Hälfte schon unter Tolen, Schutt und Trümmern, winternten sie und flehten sie uns an: „Nicht dürstet!“ Wir schleuderten Handgranaten, wild, verbissen, und kämpften um das Leben und um den Graben und konnten ihnen nicht Essig, nicht Wasser reichen. Das Dulderwort „Es ist vollbracht!“ wie oft rührte es uns an die Brust! „Jetzt geht's dahin!“ hörten wir mandien Kameraden in heimlichen Dialekt flüstern, und immer klang das befreiende, weltvergessende „Es ist vollbracht!“ heraus. Das Stammeln nach Weib und Kind, das dem schrecklichst verstümmelten Kämpfer noch von den Lippen springt, oft ging es über in den verklärten Sterberuf: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“ „Wahnsinnig, dieser Mann war ein Gerechter! Er war Gottes Sohn!“ In verhärreten Herzen erstanden diese Worte des römischen Hauptmannes. Und der Jesu trost „heule wirst Du mit mir im Paradiese sein!“ erstrahlte über Allen, Gerechten und Ungerechten!



Was Christus am Kreuze litt, Tausende und Abertausende leiden es ihm nach.

Wir, die wir noch hienieden wandeln und kämpfen; wir, die wir bereit sind, dasselbe zu erdulden: wir wollen unsere Herzen wappnen, auf dass sie standhaft ertragen, was ihnen noch bevorsteht! Des heilands Ausspruch: „So geschehe Dein Wille!“ soll auch uns in der Todesnot den Willen stählen!

Über allem Leid unserer Passionszeit aber steht gross und strahlend umworfen das Eine, das Unaufschreibbare: die Auferstehung!

Ob wir leben oder dahingegangen sein werden, sie wird kommen auch für uns! Alles Leid wird dann vergessen sein. Alles Leid wird belohnt werden!

Auch unter uns wird einst Christus treten und wird sagen: „Friede sei mit Euch!“ Seine Wundmale wird er den Verwirrten zeigen: „Seht meine Hände und meine Füße!“, und nochmals wird er sprechen: „Friede sei mit Euch!“

So unfassbar es uns dünken will, die Friedensbotschaft muss einmal an unser Ohr dringen! Und die Zeit kann nicht mehr ferne sein!

Die Osterglocken rufen es uns verheissend zu: „Harrt aus im Leid! Auferstehen werdet Ihr! Der Friede wird mit Euch sein!“

Und mit uns wird das Vaterland auferstehen! Abfallen werden von ihm die Dinden, herrlich wird es erstrahlen, geläutert, befreit durch unsere Aufopferung.

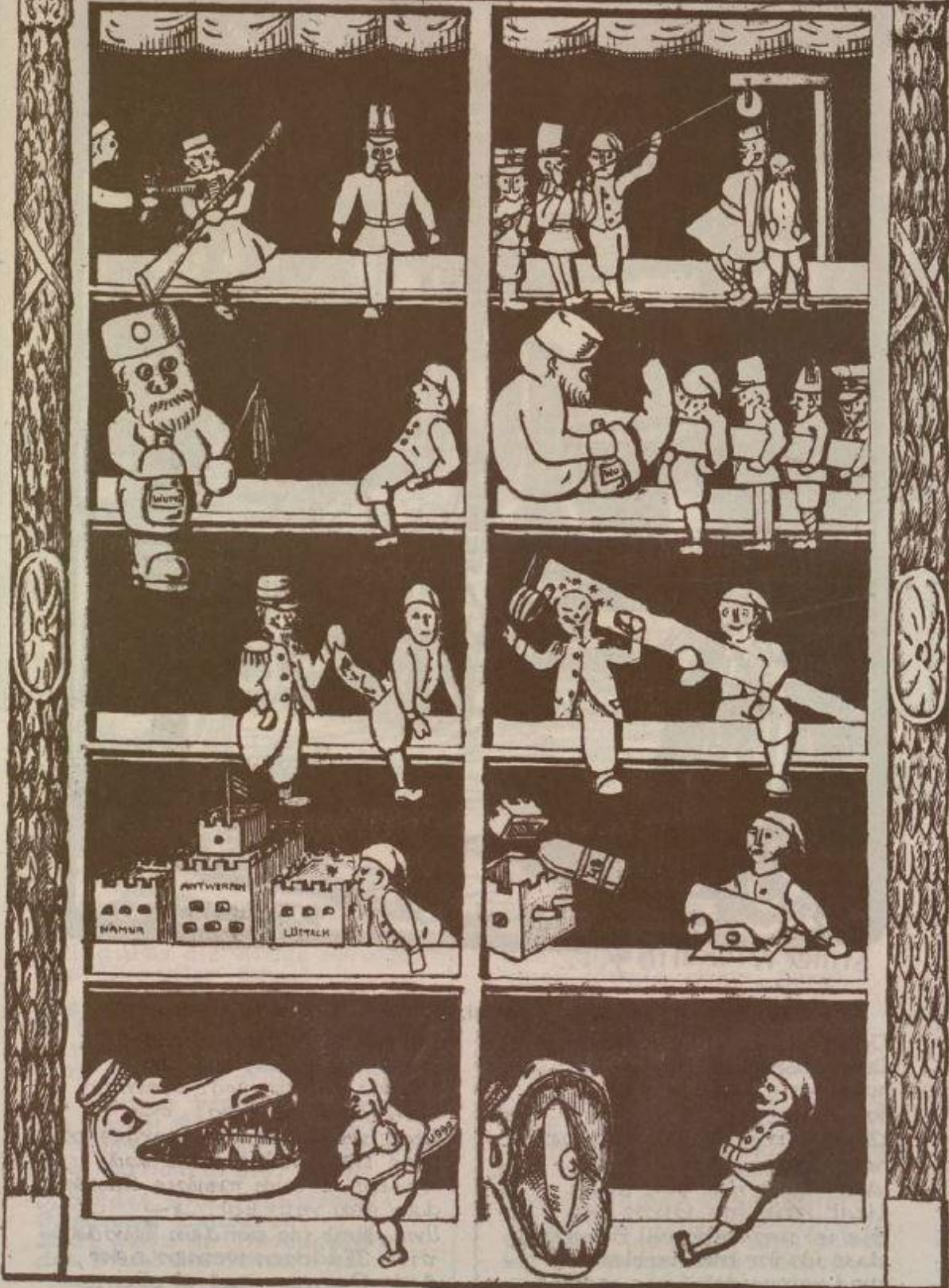
Die Osterglocken läuten!
Auferstehung!

Dem wir waren getreu bis zum Tod!

Franz Grundner.

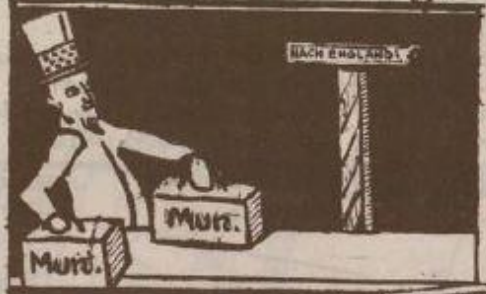


WELTKRIEGS -





KASPERLTHEATER.



H. G. Müller
St. Gallen



Das Ei des Columbus.
Eine nette Osterbescherung! Nun können wir uns begraben lassen mit unserer
Offensive!